

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Catechismus der sittlichen Vernunft. Oder: Kurze und Kindern verständliche Erklärung der sittlichen und religiösen Grundbegriffe, durchgängig mit Beyspielen erläutert von Johann Georg Schollmeyer

Schollmeyer, Johann Georg

Leipzig, 1802

16. Welcher Mensch heißt unbescheiden?

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7403

16.

Welcher Mensch heißt unbescheiden?

Der, welcher die andern gebührende Achtung aus den Augen setzt, und in seinen Ansprüchen auf andrer Achtung unmäßig ist.

Beispiele.

Kinder, die ihre Eltern nicht bitten, sondern die Gewährung ihrer Wünsche mit Ungestüm fordern, sind unbescheiden; denn sie setzen die Achtung aus den Augen, die sie ihren Eltern schuldig sind. Schüler, die ihren Lehrern trotzig widersprechen, oder durchaus recht haben und das letzte Wort behalten wollen, sind unbescheidne Menschen. Ist der Unbescheidne reich und vornehm, so kann ihm der Arme und Geringe nicht genug Ehre erweisen, er demüthigt und kränkt ihn auf mancherley Weise, und fordert wohl gar, daß er vor ihm kriechen d. i. seine Rechte unter die Füße treten lassen, und auf alle Achtung von Seiten des Reichen und Vornehmen Verzicht thun soll. Hat der Unbescheidene mehr Verstand, als ein anderer, so macht er sich über ihn lustig und spottet seiner.

Da jeder Mensch, eben deswegen weil er ein Mensch ist und als solcher eine hohe Würde besitzt, mit Recht auf anderer Achtung Anspruch macht, und es wider die Pflicht ist, irgend einem Menschen die ihm gebührende Achtung zu versagen, so versündigt man sich durch Unbescheidenheit an andern.

Der Unbescheidene wird, weil er andre häufig beleidigt, von jedermann geflohen; andre erzählen auch wohl einander sein unbescheidenes Betragen, und er geräth in Schande. Vom Unbescheidenen nimmt niemand gern Lehre an, weil er die Wahrheit mit Unbescheidenheit vorträgt; und so hindert er sich selbst am Gutesstiften. Meistentheils erlangt der Unbescheidene das nicht von andern, was er wünscht, und die Eltern thun wohl, wenn sie die unbescheidenen Forderungen ihrer Kinder durchaus nicht befriedigen.

Die Quelle der Unbescheidenheit im Betragen gegen andre ist der Eigendünkel.

17.

Was bedeutet der Name Eigendünkel?

Das ungegründete und übertriebene Vertrauen auf seine Kräfte und Vorzüge, und die damit verbundene (ungegründete und übertriebene) Werthschätzung seiner selbst.

Beispiele.

Ein Kind hat Eigendünkel, wenn es seinen Körper = oder Geisteskräften mehr zutraut, als sie leisten können. Wenn sich ein Kind für besser hält, als andre Kinder, weil es etwa von reichern und vornehmern Eltern geboren ist, so hat es Eigendünkel. Wer in Gesellschaften am liebsten von sich selbst, seinen Thaten, Vorzügen und Verdiensten redet, oder reden hört, der verräth Eigendünkel. Wer sich selbst für einen geschickten, ge-